

BAD RAPPENAU / EPPINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 72 61 - 94 40 30
Fax Redaktion: 0 72 61 - 94 40 39

E-Mail: red-sinsheim@rnz.de

ÜBRIGENS...

Von Ratskandidatin zur Kanzlerin

Von Felix Hüll

Mit 1999 Stimmen ist Susanne Jakob am Bad Rappenauper Gemeinderat gerade nochmal so vorbei geschrammt (obwohl Bewerberinnen mit geringerer Stimmenzahl aufgrund der unechten Teilortswahl gewählt wurden). Die 24-jährige Studentin (Foto: Hüll) lässt sich davon aber nicht entmutigen in ihrem politischen Engagement in der CDU und macht jetzt gleich auf Bundesebene weiter. Als Mitglied im „teAM 2009“.

Zu Helmut Kohls Zeiten sprach man vom „Kanzlerwahlverein“. In moderner Anmutung hat sich in der Partei ein Unterstützerkreis gebildet, das sich nun für die erste Frau engagiert, die eine deutsche Regierung der Neuzeit leitet. Deswegen auch die Großschreibung zweier Buchstaben im englischen Begriff – für Angela Merkel. Unter Leiterin Iliane Dingel-Padberg koordiniert Susanne Jakob jetzt mit anderen Freiwilligen die Mannschaft, die sich an Obamas US-Wahlkampf orientiert und an den veränderten Gewohnheiten der Menschen auch in Deutschland. Susanne Jakob „betreut“ u.a. Internet-Netzwerke mit wie etwa StudiVZ oder Facebook. Und in einer Mitteilung in eigener Sache lässt die Studentin wissen: „Obwohl Frau Jakob für ihre Tätigkeit keine Bezahlung erhält, engagiert sie sich gerne. Sie tritt damit dem Vorurteil entgegen, dass junge Leute nicht mehr bereit sind, etwas für die Gesellschaft zu tun.“



BAD RAPPENAU

Fächertanz im Eiscafé Herz Jesu

Wer die „Golden Girls vom Stadtcarré“ mit ihrem Fächertanz erleben möchte und dabei im Eiscafé Herz Jesu Eis genießen möchte, muss zum Seniorentreff am heutigen Dienstag, 28. Juli, um 14.30 Uhr ins Gemeindezentrum Herz Jesu, Salinenstraße 13, kommen. Fröhlicher Ausklang vor der Sommerpause ist angesagt. Zauberkunst geht es dann am 15. September weiter im Seniorentreff am Nachmittag mit Herrmann Hesse: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“.

EPPINGEN

Jugendrat plant weitere Termine

Der Jugendgemeinderat tagt am Mittwoch, 29. Juli, ab 19 Uhr im Bürgersaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung stehen aktuelle Themen der Kinder- und Jugendförderung, ein Rückblick auf die Spezial-Mix-Party am 11. Juli und das Altstadtfest vom Wochenende, ein Rockkonzert in Zusammenarbeit mit „Kulturwerk Orange“ in der Stadthalle am 30. Oktober, der Kindertag am 15. August im Rahmen des Ferienprogramms, das Kulturfest in Eppingen am 20. September sowie unter „Verschiedenes“ u.a. der Internetauftritt des Jugendgemeinderats und eine Jugendfragestunde.

Nach Ulm mit der SPD-Fraktion

Bad Rappenauper Gegenseitiges Kennenlernen und Horizontweiterung standen im Vordergrund beim Ausflug der alten und neuen SPD-Ratsfraktion samt Partnern. Der Weg führte zunächst nach Ulm, wo eine Stadtführerin Einblick ins mittelalterliche Leben der Gerber, Fischer und Kaufleute gab. Der Zufall wollte es, dass der Ausflug auf das Ulmer „Schwörwochenende“ fiel, so dass man nicht nur das Münster besichtigte, sondern auch die Vorbereitungen fürs „Fischerstechen“ sowie den Umzug der Zünfte. Am Nachmittag standen die Geschichte des Klosters Blaubeuren am Blautopf auf dem Programm, bevor der Tag beim Abendessen im Ochsen in Oberstenfeld ausklang.

Wertvolle Lebensmittel wecken Nachfrage

Ein Ernährungsprojekt „Gesund Aufwachsen“ brachte Bad Rappenauper Hauptschüler jetzt auf den Geschmack

Von Ira Betz

Bad Rappenauper Der Wert von Lebensmitteln lässt sich nicht allein in Geld ausdrücken. Diese Tatsache und die Erfahrung, dass richtig gesunde Dinge sowohl gut aussehen als auch lecker schmecken können, haben Bad Rappenauper Hauptschüler gerne überprüft. Als eine von fünf Schulen im Landkreis Heilbronn hat die Einrichtung an der Initiative „Gesund aufwachsen“ des Gesundheitsforums Baden-Württemberg teilgenommen. Gisela Amaya, Fachfrau für Kinderernährung, begleitete das Projekt.

Das Eier-Brot war der Renner, Schnittlauch „lief auch ganz gut“, und beim Bircher-Müsli brauche man noch etwas Überzeugungsarbeit, lautete eine der ersten Erfahrungen mit dem von Fünft- und Sechstklässlern selbst zubereiteten gesunden Frühstück, das für 50 Cent pro Kopf zu haben ist.

Doch bei weitem nicht allein der gefüllte Magen bestimmte Ziel und Inhalte des noch laufenden Projektes. Schüler und Lehrerinnen erläuterten Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch, für welches Konzept sich die Hauptschule entschieden hatte und wie es umgesetzt wurde.

„Was ist für unsere Schule wichtig?“ hatte Gisela Amaya zusammen mit Schülern, Kollegium und Eltern durch eine Befragung herausgefunden. Zum gesunden Aufwachsens gehörten für die Befragten zum Beispiel die ansprechende Gestaltung des Aufenthaltsraumes und die Aufwertung der Pausen-Verpflegung. „Wir haben die Eltern statt dem üblichen Ku-

chen um eine Apfelspende gebeten“, erklärte Lehrerin Jasmin Hörner. Dann gingen für 50 Cent schon in Stücke geteilte Äpfel an jugendliche Käufer. „Es wird lieber zugegriffen, wenn die Äpfel schon geschnitten sind.“

Der zwei Klassenzimmer große Pausenraum wurde von den Neuntklässlern durch Raumteiler gemütlicher gemacht, und die anderen Klassenstufen gestalteten die Wände im Stile des Künstlers Miro.

„Ich habe nicht gewusst, dass gesundes Essen so günstig sein kann“, haben sich Eltern gewundert, berichtet Lehrerin Anja Pfeiffer. Zur Zeit gibt es das Frühstück für die beiden unteren Klassenstufen. Es soll mit der Zeit ausgeweitet werden.

Auf „unseren großen Tag“ blickte Gudrun Kreischer mit Stolz zurück. Ein kompletter Schultag war den Bausteinen gesunden Aufwachsens gewidmet. Schüler erläuterten, wie zum Beispiel der Fitness-Test abließ, bei dem es manche Überraschungen gegeben hatte. „Gerade in Sachen Ausdauer gibt es die größten Probleme“, so die Lehrerin. Jeder kenne Haferflocken, aber wer erkennt schon das ganze Haferkorn?



Vor der Wand ihres neu gestalteten Pausenraumes präsentieren Bad Rappenauper Hauptschüler, wie günstig, gesund und gaumengerecht Frühstück und Schulbrotzeit sein können. Foto: Betz

Bei Sinnes-Parcours waren Gewürze, Kräuter und Gemüse zu ertasten, zu schmecken und zu riechen.

Der Sehtest, Aufklärung über die Gefahren des Rauchens oder die Arbeitsgruppe zu gesundem Sitzen fanden aufmerksame Schüler. Friedlinde Gurr-

Hirsch sprach von dem Projekt als „wunderbarem Beispiel, dass eine Hauptschule gut geführt werden kann.“ Erst wenn etwas angeboten werde, könne eine gute Nachfrage entstehen.

Das Projekt ist auch für Schulleiter Klaus Greulich bei weitem nicht abgeschlossen. Die stärkere Einbeziehung von Eltern und mehr Freizeitsport-Angebote gehören zu den zukünftigen Zielen.

Für manche Vereine steigen Hallenmietkosten

Gemmingen legt Benutzungsordnung fürs neue Gebäude fest – Bürgermeister sieht mehr Möglichkeiten

Gemmingen. (osch) Die Benutzung der neuen Gemminger Kraichgauhalle wird für die örtlichen Vereine etwas teurer als die bisherigen öffentlichen Gebäude. Während der Abriss der alten Schulsporthalle bereits im vollen Gange ist, hat der Gemeinderat jetzt die Benutzungsordnung und die Preise für die neue, gut vier Millionen Euro teure Halle festgelegt.

Als „Stellschraube, wie stark die Halle zukünftig angenommen wird“, bezeichnete Bürgermeister Timo Wolf die von ihm präsentierte Benutzungsordnung. Man wolle keine „Gewinnmaximierung“ der rein rechnerischen Kosten von 304 000 Euro jährlich, sondern mit Steuergeldern die örtliche Kultur fördern, gab Wolf als Ziel der neuen Ordnung aus.

Man habe sich sowohl an der Benutzungsordnung der Stebbacher Festhalle als auch an den umliegenden Hallen in der Region orientiert.

Unter anderem sieht die neue Ordnung bei sportlicher Nutzung der Vereine für jedes der drei 15 Meter breiten und 45 Meter langen Hallenteile einen Mietzats von fünf Euro pro Stunde vor (bisher 4,50 Euro in der 594 Quadratmeter großen alten Halle, und zwei Euro in Stebbach bei 240 Quadratmeter). Die Nutzung der gesamten Halle bei Veranstaltungen kostet für Vereine 300 Euro, für örtliche Privat-

personen 600 Euro und für auswärtige Veranstalter 900 Euro. Je nach Benutzung der zusätzlichen Einrichtungen gibt es Aufschläge. Weiterhin bleibt die Benutzung durch Kinder kostenfrei, ebenso erhalten die örtlichen Vereine pro Jahr eine kostenlose Benutzungsmöglichkeit jeweils eines der kommunalen Veranstaltungsorte. Auch heimische Pflichtspiele für ligaorientierte Vereine bleiben im Ge-



Während die alte Gemminger Turnhalle bereits abgerissen wird, hat sich der Gemeinderat Gedanken über die Benutzungsordnung der neuen Halle gemacht. Foto: Betz

fall frei. Ausgeschlossen bleiben sollen Abfeiern.

Zwei repräsentative Beispiele hatte Wolf zur Verdeutlichung der neuen Gebührensätze im Gepäck. So wird der örtliche Trimmich-Club, der bisher 166 Euro in Stebbach zahlte, in der neuen Halle 185 Euro pro Jahr für die Benutzung zahlen müssen. Etwas härter könnte es die alten Herren treffen: Sie nutzten die kleinere Stebbacher Halle bisher für 250 Euro pro Jahr, wenn sie jetzt die etwas größeren zwei Hallenteile der neuen Halle nutzen wollen, werden sie 560 Euro zahlen. „Es ist eine Steigerung drin, aber auch eine Mehrnutzung an Fläche“, diagnostizierte Timo Wolf für die neuen Gebührensätze.

„Der Anteil für die Vereine ist zu hoch“, sagte Ratsneuling Hanns-Henning Christofel (LDN). Er befürchtete, dass viele Vereine nach Stebbach gehen könnten. „Die Möglichkeiten in der neuen Halle sind doch aber viel höher“, entgegnete Wolf daraufhin.

Die am Ende einstimmig beschlossene Benutzungsordnung wird nun nach der offiziellen Einweihung der Halle am 17./18. Oktober erst einmal wirken. „Wir lassen erst einmal ein Jahr Erfahrung drüber gehen und schauen uns dann die Sache nochmals an“, so Wolf.

Konzept steht, Jugendleiter fehlt

Ersten SVA-Jugendtag abgehalten

Eppingen-Adelshofen. (hmu) Der Sportverein (SV) Adelshofen veranstaltete erstmals einen Jugendtag. Erst wanderten 60 Teilnehmer eine Fünf-Kilometer-Strecke durch den „Eberslochwald“ mit Wanderführer Helmut Müller. Er nannte als Ziele, dass der SV langfristig wieder für den Seniorenbereich eigene Spieler hervorbringen müsse und dass die SV-Jugendspieler ihren Heimatort besser kennen lernen sollten. Ex-Jugendleiter Michael Mühlhölz bilanzierte die Fußballsaison der Jugendmannschaften und bescheinigte Top-Leistungen bei der F-Jugend und den Bambini zählte Adelshofen zu den besten Teams im Sportkreis. Alle Jugendmannschaften haben Trainer und Betreuer. Mühlhölz bleibt E-Jugend-Trainer. SVA-Vorsitzender Dieter Sitzler appellierte eindringlich an die 80 Anwesenden, einen Jugendleiter zu finden. Der Verein möchte auch neue Wege gehen und externe Trainer zur Weiterbildung der Übungsleiter hinzuziehen. Auch der Deutsche Fußball Bund biete Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen an, worum man sich in Adelshofen bemühen möchte. Mit einem gemütlichen Beisammensitzen und mit Fußball spielenden Kindern ging der erste SV-Jugendtag zu Ende.

Hoffnung auf eine Signalwirkung in der Region

75. Rahmenvereinbarung für ökumenische Partnerschaft unterzeichnet

Von Oliver Schüle

Bad Rappenauper Rund 400 Gottesdienstbesucher säumten die feierliche Unterzeichnung der ökumenischen Rahmenvereinbarung der beiden großen kurstädtischen Kirchengemeinden. Voll ging es zu in der katholischen Kirche „Herz-Jesu“, so mancher konnte sich da nur noch einen Stehplatz ergattern. Ökumenisch bunt mit Kirchenflaggen war der Platz vor der katholischen Kirche geschmückt, selbst das Gottesdienstprogramm gab es in zweifarbiger Ausführung in passendem Gelb und Lila.

Auch das Logo des letztjährigen Gartenschauauftritts, das künftig unter dem Motto „Ökumene in Bad Rappenauper“ weitergeführt wird, prangte da zwischen durch in mehrfacher Ausführung an den Mauern. Der evangelische Posaunenchor spielte unter der Leitung von Friederike Abel, während Kantorin Sabine Sommerfeld-Sitzler an der Orgel saß.

Die Vereinbarung selbst, die 75. in ganz Baden und die erste innerhalb des evangelischen Kirchenbezirks Kraichgau, war bereits in der vorletzten Woche offiziell vorgestellt worden (RNZ berichtete). Viele erhoffen sich durch die offizielle Vereinbarung nun auch eine Signal-

wirkung auf andere Gemeinden in der Region. Pfarrer Joachim Bollow predigte über den biblischen Satz „Ihr seid das Salz der Erde“. Salz sei das Wertvollste, was Bad Rappenauper zu bieten habe, betonte er in Anlehnung an das Stadtmarketing und forderte auf: „Lasst uns das Salz der Ökumene sein“.

Bildlich viele Aufgaben gebe es im Anknüpfen an das Salz zu bewältigen: Salz würze, es konserviere, wirke erhaltend und bewahrend, Salz heile und taue auf. Aber ebenso, wie Salz in einer Wunde schmerze, sei auch das Arbeiten an der Ökumene ein mitunter schmerzhafter Prozess, der nicht unberührt lasse und die Menschen verändere und erneuere.

Das apostolische Glaubensbekenntnis wurde gemeinsam gesprochen, nachdem Bollow auf die ursprüngliche Bedeutung des griechischen Wortes „katholikos“ als „allumfassend“ hingewiesen hatte. Uta Achatz, Bärbel Schittkowski und Bernhard Ganter trugen zusammen die Früchte vor, in denen um gemeinsame Gottesdienste als frohe Zusammenkünfte und Ideen und Weisheit für das ökumenische Handeln gebeten wurde.

„Die Kirchen haben mit der Gartenschau in der Gartenschau wesentlich zum Gelingen der Großveranstaltung bei-



Feierliche Unterzeichnung mit symbolischem Händedruck: Die Unterzeichner der Bad Rappenauper Vereinbarung (v. l.): Angelika Seeger, Pfarrer und Geistlicher Rat Wolfgang Gätschenberger, Karl-Ludwig Haug, Gerhard Greiner, Pfarrer Joachim Bollow und Uta Achatz. Foto: Schüle

getragen“, lobte OB Hans-Heribert Blättgen. Die nun getroffene Vereinbarung sei eine gute Basis dafür, dass es auch in Zukunft gut und fruchtbar miteinander weitergehe.

„Das ist eine logische Folge der Zusammenarbeit der letzten 20 Jahre“, sagte Pfarrgemeinderatsvorsitzende Angelika Seeger (Treschklingen) am Rande des Stehempfangs. Man habe schon vor der Gartenschau viele gemeinsame Aktionen

gemacht. Dass die Vereinbarung überwiegend das bereits miteinander Erreichte festschreibe und nur wenige neue Impulse enthalte, ist für Seeger ein Abbild der gegenwärtigen Ökumenesituation im Land: „Viel mehr als wir machen, geht im Moment leider nicht“. Man habe mit der Vereinbarung das erreicht, was man von unten heraus machen könne. „Trotz bleibender trennender Momente, die nicht in unseren Händen stehen“, so Seeger.